

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 127 | April 2013

- Alltags-Kosmopolitismus in Indonesien?
Transdifferenz in Makassar, Süd-Sulawesi
- Quality, Employability and Capabilities:
The Enduring Elusive Triangle in Indian Education
- Indonesia's Religious Conflicts:
Recent Developments, Causes and Policy
Implications for Peace
- Militancy, Great Powers, and the Risk of Escalation in
South Asia's Nuclear Crises
- Australische Perzeptionen der Machtverschiebung im
asiatisch-pazifischen Raum

DGA 
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Günter Schucher

Editorial Manager

Benedikt Skowasch

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Amanda Kovacs

Christian Textor

Proof Reading

Carl Carter

Meenakshi Preisser

Editorial Board

P. Christian Hauswedell

Claudia Derichs

Christian Wagner

Günter Schucher

Andreas Ufen

Verena Blechinger-Talcott

Margot Schüller

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Singapur

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei Gutachtern aus dem zuständigen Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 60,00 Euro (zzgl. Porto und Versand)

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen den Vorgaben der ASIEN-Redaktion entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von ZWEI Gutachtern des zuständigen Wissenschaftlichen Beirats der DGA begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i.d.R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags haben der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u.a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u.ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein. Textvorschläge sollten als E-Mail-Anhang in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-, odt-Datei) an die Redaktion geschickt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

- Quo vadis, DGA? 5
Günter Schucher

NACHRUF

- Jürgen Lütt in memoriam (Wolfgang-Peter Zingel) 7

REFERIERTE WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

- Christoph Antweiler 10
Alltags-Kosmopolitismus in Indonesien? Transdifferenz in Makassar,
Süd-Sulawesi

RESEARCH NOTE

- Lakshmi Narayanan Venkataraman 30
Quality, Employability and Capabilities: The Enduring Elusive Triangle in
Indian Education
Amanda Kovacs 48
Indonesia's Religious Conflicts: Recent Developments, Causes and Policy
Implications for Peace

ASIEN AKTUELL

- Nicolas Blarel and Hannes Ebert 70
Militancy, Great Powers, and the Risk of Escalation in South Asia's Nuclear
Crises
Thomas Prinz 79
Australische Perzeptionen der Machtverschiebung im asiatisch-pazifischen
Raum

KONFERENZBERICHTE

- Summer School "Seeing Matter(s): Materiality and Visuality", Karl Jaspers 95
Centre for Advanced Transcultural Studies, Heidelberg,
29. July – 4. August, 2012 (Marlène Harles)
4. Kooperationsworkshop: Osttimor 10 Jahre in der Unabhängigkeit, Berlin, 96
16.–18. November 2012 (Monika Schlicher, Sara Czinczoll)
Megacities – Megachallenge: Informal Dynamics of Global Change, 98
Dongguan/China, 21.–23. November 2012 und Dhaka/Bangladesch,
26.–28. November 2012 (Tabea Bork-Hüffer, Frauke Kraas, Harald Sterly)
VSJF-Jahrestagung 2012: Japan und Südostasien: Spielarten einer intraregionalen 99
Beziehung, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
23.–25. November 2012 (Hanno Jentzsch, Peter Mühleder)
Hamburg Summit: China meets Europe, Handelskammer Hamburg, 101
28.–30. November 2012 (Klaus Küspert)
6. DGA-Nachwuchstagung, Thüringer Sozialakademie Jena, 102
18.–20. Januar 2013 (Elena Klorer)
Update Indien: Aktuelle Entwicklungen und Erfahrungsberichte, IHK Hannover, 104
India Desk, Göttingen, 20. Februar 2013 (Jona Aravind Dohrmann)

REZENSIONEN

Thomas K. Gugler: Mission Medina. Da‘wat-e Islami und Tabligi Gama‘at (Max Stille)	106
Maren Bellwinkel-Schempp: Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf. Zur Identitätskonstruktion der Dalits in Kanpur, Indien (Leona Dotterweich)	108
Parvis Ghassem-Fachandi: Pogrom in Gujarat. Hindu nationalism and anti-Muslim violence in India (Raphael Susewind)	110
Jürgen Lütt: Das moderne Indien 1498–2004 (Wolfgang-Peter Zingel)	111
Jakob Rösel: Pakistan. Kunststaat, Militärstaat und Krisenstaat (Jan Martin Vogel)	114
Tatjana Bauer: The Challenge of Knowledge Sharing. Practices of the Vietnamese Science Community in Ho Chi Minh City and the Mekong Delta (Constanze Müller)	115
Rainer Werning, Niklas Reese (Hgg.): Handbuch Philippinen. Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur (György Széll)	117
Anja Jetzschke: Human Rights and State Security. Indonesia and the Philippines (Philip Lorenz)	118
Peter Kupfer (Hg.): Wine in Chinese Culture. Historical, Literary, Social and Global Perspectives (Volker Stanislaw)	120
Marc Andre Matten (Hg.): Places of Memory in Modern China. History, Politics, and Identity (Benjamin Constantine)	120
Victor Nee, Sonja Opper: Capitalism from Below. Markets and Institutional Change in China (Markus Taube)	122
Monika Gänßbauer, Isabel Hess-Friemann (Hgg.): Kinder der Bergschlucht. Chinesische Gegenwartessays (Leona Dotterweich)	123
Jan Goldenstein: Internetperzeption in der VR China. Entwicklung, Wirkung und Potentiale eines globalen Mediums aus chinesischer Perspektive (Max D. Zellmer)	124
John DeFrancis: Die chinesische Sprache. Fakten und Mythen (Katharina Markgraf)	125
Steffi Richter, Lisette Gebhardt (Hgg.): Japan nach „Fukushima“. Ein System in der Krise (Winfried Flüchter)	127
Klaus Brummer, Stefan Fröhlich (Hgg.): Zehn Jahre Deutschland in Afghanistan (Julia Renck)	128

FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATIONEN

Konferenzankündigungen: Juni bis Juli 2013	131
Martin Wagener Einführung in die Sicherheitspolitik Ostasiens, Teil 1	133

NEUERE LITERATUR 149**AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE** 155**ONLINE-BEILAGE AUF WWW.ASIENKUNDE.DE**

Asienkundliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2013

NACHRUF

Jürgen Lütt in memoriam

Wolfgang-Peter Zingel

Berlin war seine Stadt. Wenige Tage nach der Wiedervereinigung zeigte er uns die Stadt, die er liebte. Eine Stadt voller professioneller und privater Bezüge. Im Hof des Bendlerblocks erläuterte er uns die Geschichte des Widerstands. Es war deutlich, dass ihn besonders die politische Geschichte, die Geschichte der Ideen und Ideologien, interessierte. Und zwar im internationalen und interkulturellen Kontext.

Obwohl kein Historiker, so hatte mich Geschichte schon immer fasziniert, und so nutzte ich die Gelegenheit der vielen geschichtsbezogenen Lehrveranstaltungen, Seminare und Konferenzen, die das Südasiens-Institut (SAI) der Universität Heidelberg bot. Jürgen Lütt hatte noch vor Abschluss seiner Promotion 1968 das Angebot einer Stelle in der Abteilung Geschichte angenommen und war als Leiter der Zweigstelle des Südasiens-Instituts nach New Delhi gegangen. Er gehörte damit zu den letzten der „alten“ Kollegen, die in der Aufbauphase an das 1962 gegründete SAI kamen. Die erste Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit (1967) und mehr noch die „Ölschocks“ von 1973 und 1979 führten zu finanziellen Einschnitten und bremsten den Elan der ersten Jahre. Nicht alle der geplanten Stellen konnten eingerichtet und nicht alle vorhandenen Stellen gehalten werden. Jüngere Kollegen konnten nicht lange bleiben. Auch am SAI widerspiegelten sich die äußeren Krisen im Inneren: Der Bestand des Instituts schien mehr als einmal in Gefahr. In Gefahr schienen auch die Südasienswissenschaft und mehr noch die „kleinen“ Fächer mit Regionalbezug, wie etwa die Geschichte Südasiens. Dietmar Rothermund, Leiter der Abteilung Geschichte und langjähriger Leiter des SAI, fasste die Situation zusammen, als er sagte, dass seine Schüler nur fachfremd oder im Ausland Karriere machen könnten. Konnte das Institut anfangs noch auf seine entwicklungspolitische Relevanz verweisen, so galt diese jetzt akademisch als suspekt, während gleichzeitig die „Orchideenfächer“ ihre Existenzberechtigung in Frage gestellt sahen. So konnte sich glücklich wähnen, wer sich in einer gesicherten Anstellung befand, wenn auch ohne Aussicht auf größere Wirkungsmöglichkeiten.

Dass die Wiedervereinigung nicht nur zu einer Zäsur in der deutschen Geschichte würde, sondern auch in seinem wissenschaftlichen Wirken, dürfte der damals außerplanmäßige Professor der Universität Heidelberg Jürgen Lütt nicht geahnt haben. In

Verkennung der föderalen Struktur des deutschen Bildungswesens, dem das SAI seine Existenz verdankte, hatten die Kollegen aus Ost-Berlin schon vorher erzählt, dass sie erwarteten, dass das Südasiens-Institut nach Berlin verlegt würde; kurzzeitig gab es sogar zwei Südasiens-Institute in Deutschland, eines in Heidelberg und eines in Berlin. Letztlich wurden die Regionalstudien in der vormaligen DDR nach der „Wende“ abgewickelt. Am Morgen der Evaluierung der Südasiens-Studien in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften konnte ich schon vor der Sitzung in einer Berliner Tageszeitung lesen, dass die Beschlüsse bereits gefallen seien. Letztlich ist es dann doch anders gekommen: Der Lehrstuhl für Geschichte und Gesellschaft Südasiens an der Humboldt-Universität Berlin konnte gerettet werden und wurde Jürgen Lütt im Jahre 1993 übertragen. Er blieb bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2005, um schließlich mit seiner Frau, der Slavistin und Übersetzerin Dr. Barbara Conrad-Lütt, nach Heidelberg zurückzukehren, wo er sein letztes großes Werk „Das moderne Indien 1498–2004“ abschließen und in den Händen halten konnte (Besprechung in diesem Heft).

Für seine Suche nach Erkenntnis im Dienste der Wissenschaft hatte sich Jürgen Lütt gründlich vorbereitet: Er begann das Studium der Geschichte und Germanistik in Kiel, wo er 1940 geboren wurde. In seinem zweiten Semester begann er sich für asiatische Geschichte zu interessieren, der Kaschmir-Konflikt war Gegenstand seines ersten Referats. Das Thema der Nationalstaatlichkeit hat ihn nicht mehr losgelassen. Wie er schreibt: „Damals beschloss ich, mich mit einer der asiatischen Hochkulturen (der indischen) intensiver zu befassen, dabei aber auch die chinesische und die islamische nicht aus den Augen zu verlieren.“ In Tübingen begann er mit dem Studium der Indologie. Wenn man die heute immer engeren Curricula betrachtet, erscheint die Breite der Themen, die er studierte, kaum vorstellbar: von Sanskrit und Pali über indische Kunstdichtung und buddhistische Schriften, Kulturgeschichte des arabischen Mittelalters, Islamkunde, Chinesisch, chinesische Geschichte, klassische Indologie, Hindi, Bengali und Tamil und Einführungen in die türkische Geschichte und ins Tamil. Daneben Veranstaltungen zur europäischen und indischen Geschichte. Diese Studien mündeten in eine Dissertation an der Universität Kiel zum Thema „Die Anfänge eines Nationalismus unter den Hindus in den Nordwest-Provinzen und Oudh in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“, gestützt auf 14-monatige Archivarbeit in England. 1977 folgte die Habilitation an der Universität Heidelberg mit einer Arbeit zum Thema „Religion und Politik in Indien: Pandit Malaviyas Vermittlerrolle im politischen Hinduismus des frühen 20. Jahrhunderts“.

Der ersten Reise 1969 folgten weitere: Insgesamt vier Jahre verbrachte er in Indien, zweimal als Leiter der Zweigstelle des SAI in Delhi und als Gastwissenschaftler an der Universität Kalkutta. Das SAI war als interdisziplinäres Lehr- und Forschungsinstitut gegründet worden, eine Art Großversuch, das in den Natur- und Ingenieurwissenschaften erfolgreiche Prinzip der fächerübergreifenden wissenschaftlichen Arbeit und der gemeinsamen Nutzung von Forschungseinrichtungen auf die Kultur- und Sozialwissenschaften zu übertragen. Das neue Förderungsinstrument der Deut-

schen Forschungsgemeinschaft der Sonderforschungsbereiche bot dazu die finanziellen Möglichkeiten: Einer der Ersten war der SFB 16 „Südasiens“. Das Orissa-Projekt, in dessen Rahmen sich Lütt mit den Shankacharyas beschäftigte, kann als das erfolgreichste dieses SFB bezeichnet werden.

Wissenschaftliche Neugier ließ ihn immer erst einmal fragen: „Was war?“ Das bedeutete für ihn nicht nur genauestes Quellenstudium, sondern auch Sicherung der Quellen, und so geht das Zeitungsausschnittsarchiv des SAI auf seine Initiative in der Zeit als Leiter der Außenstelle in Delhi zurück. Als er Heidelberg verließ, war es bereits auf über 100.000 Artikel angewachsen.

Was bleibt, ist aber vor allem die Erinnerung an einen lieben Kollegen und Freund. Seine zurückhaltend-freundliche norddeutsche Art hatte er sich in den Jahren in Süddeutschland erhalten, seine intensiven Nachfragen waren Ausdruck wissenschaftlicher Neugier und Skepsis, gepaart mit stillem Humor. Versehen mit scharfem Verstand und gutem Gedächtnis konnte er uns mit Rezitationen deutscher Literatur überraschen und begeistern. Jürgen Lütt starb am 17. Juli 2012 in Heidelberg.